

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 15

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern ausgestellt werden, um dem Beiträge leistenden Publikum Gelegenheit zu bieten, sich über die Entwürfe in der Presse auszusprechen. Sobald das Unternehmen durch einen günstigen Erfolg der Subskription gesichert ist und die historische, Kunst- und Landerwerbungssektion ihre Vorarbeiten erledigt haben werden, wird eine Versammlung des kantonalen Offiziersvereins nach Bern einberufen und werden selbstverständlich auch alle nicht dem Verein angehörenden Komitemitglieder zu dieser Sitzung eingeladen werden zur Anhörung des Berichtes und der Anträge der Sektionen und des Vorstandes und zu endgültiger Beschlussfassung.

— (Angebotlicher Verkauf von Ordonnanzeffekten.) Im „Nouv. vaud.“ wird die kantonale Militärverwaltung angefragt, ob es wahr sei, daß sie an einen Lausanner Schuhmacher 250 Käppi letzter Ordonnanz, 150 Feldflaschen und 150 Brodsäcke um den lächerlichen Preis von Fr. 10 im Ganzen verkauft habe. Die Gegenstände, namentlich die Käppi, seien noch in ganz gutem Zustand gewesen und jedenfalls besser als die gewöhnliche Ausrüstung der Landwehr. Berichtigung dieser Angabe ist um so wünschenswerther, als das Vorgehen der kantonalen Militärverwaltung, bei einem Verkauf von Effekten aus der eidg. Vorratsreserve sich eigentümlich qualifizieren würde.

A u s l a n d.

Rußland. (Militärjagden.) Es ist bekannt, welchen Werth man in Rußland der Jagd für die Ausbildung der Truppen beimißt; namentlich bei den im Kaukasus und im östlichen europäischen, sowie im asiatischen Rußland stehenden Truppen ist das Wildwert völlig in ihre Beschäftigungstableaux übergegangen. Wiederholt haben russische Blätter eingehend hierüber berichtet; neuerdings bringt die Nr. 26 des „Russischen Invaliden“ eine ganz interessante Mittheilung über eine im Daghestan von Truppen der 21. Infanteriedivision abgehaltene Jagd auf wilde Thiere. Es betheiligten sich an derselben etwa 40 Schützen, Offiziere und Mannschaften des Apsheron'schen und des Daghestan'schen Regiments, an ihrer Spitze der Divisionskommandeur Generalmajor Graf Borch, der Brigadefeldkommandeur und andere höhere Offiziere. Drei Kompagnien, jede etwa 50—60 Mann stark, mit selbstmäßig gepacktem Gepäcksack und 15 scharfen Patronen pro Gewehr, waren als Treiber u. zugezogen worden; diese hatten bis zum gemeinsamen Rendezvous 30 bis 64 Werst zu marschieren. Die Jagd dauerte zwei Tage, und bivouakirten die Truppen dabei; einen dreitägigen Vorrath an Brot und Fleisch hatten sie sich mitgenommen.

An das Jagdergebniß: 11 Wildschweine, 2 Hirsche, viele Wölfe und einige Füchse (eine Menge Wild brach durch und wurde, wenn auch verwundet, nicht verfolgt) knüpft der russische Bericht mit folgenden Worten an: Betrachten wir die Militärjagd vom kritischen Gesichtspunkt aus, so müssen wir sie als einen Lichtpunkt in dem Leben eines jeden Truppenthells bezeichnen. Das monotone Leben in der öden Steppe, wie es unser kaukasischer Offizier Tag ein Tag aus führt, erdrückt ihn mit der Zeit durch seine Langeweile; er muß daher von Zeit zu Zeit herausgerissen, aus seiner Apathie erweckt, mit frischer realer Nahrung versehen werden — und dazu ist die Jagd ein vortreffliches Mittel. Einige auf einer großen Jagd inmitten der großen freien Natur und unter denen des Krieges ähnlichen Verhältnissen zugebrachte Tage, während derer man alte Kriegsgesährten trifft, anregende Unterhaltungen führt, Erinnerungen austauscht, dieses und jenes hört — erfrischt die Sinne, stärkt den Geist und muntert ihn auf. Für die Erziehung des Soldaten aber ist die Jagd von außerordentlicher Bedeutung; sie gewöhnt ihn an die Verhältnisse des Krieges, weckt in ihm den Scharfblick, das Augenmaß, oft auch die Waghalsigkeit und macht ihn zu einem guten Schützen. Sein Muth wird gestärkt, und was auch für ein wildes Thier ihm entgegentreten möge, er fürchtet sich nicht, läßt es kommen, fest entschlossen, sich mit ihm zu messen. „Ein solcher Jäger-Soldat bleibt der gleiche, wenn er im Kriege auf Vorposten steht, oder mit seinem Gegner den Kampf Mann gegen Mann auf-

nehmen muß.“ Auch in gesundheitlicher Beziehung bringt die Jagd Gutes mit sich. Der Soldat kommt für einige Zeit aus der dumpfen Kaserne heraus, athmet mit voller Brust die frische Luft der weiten Steppe, hat eine gesunde Bewegung und gute Verpflegung; er fühlt sich, so zu sagen, für einige Tage wieder in seinen heimathlichen Verhältnissen und vergißt die Schwere seines Soldatenbienstes.

Wie verlautet, beabsichtigt Graf Borch bei allen Regimentern seiner Division eigene Jägerkommandos zu organisiren, ihnen eine besondere Bewaffnung und eine Bekleidung nach Art der österreichischen Jaden zu geben, um vermittelst letzterer die Monturgeschäfte mehr zu schonen und um eine möglichst große Zahl von Soldaten Interesse an diesen durchaus freiwilligen Übungen gewinnen zu lassen; auch sollen zu diesem Zwecke Preisküßchen mit den Leuten vorgenommen werden. (M.-Wbl.)

V e r s c h i e d e n e s.

— (Kriegstechnische Versuche.) Der französische Kriegsminister hat in Erwägung der Unzulänglichkeit jener kriegstechnischen Apparate, über welche heute noch die Armee und Marine verfügen, das Studium folgender Fragen veranlaßt:

1. Schaffung eines neuen Luftballon-Typus für militärische und hydrographische Rekognoszierungen.
2. Versuch mit einem neuen System tragbarer und theilbarer Brücken aus Stahl von außerordentlicher Leichtigkeit, welche Konstruktion unlängst von einem französischen Generalmajor vorgelegt wurde.
3. Errichtung von Geniekompagnien mit einer eigenen Materialausrüstung für Kolonialexpeditionen.
4. Neuer Typus eines zerlegbaren und tragbaren Observatoriums aus Stahl, um besondere Wachtposten zu errichten, welche von hervorragenden Schützen mit Repetirgewehren besetzt werden. (France militaire.)

— (Aufmunterung zum Schießen.) Um das Schießenschießen in den Truppen zu fördern, hat das englische Kriegsministerium beschlossen, eine Schießhalle mit den Kanälen in jeder der wichtigsten Militärstationen in Verbindung zu bringen und dieselben mit dem Schießapparat von Mooris zu besetzen, um den Leuten häufige Gelegenheit zu Schießübungen zu bieten. Das Ingenieur-Departement wird die Stellen für die Schießgallerien auswählen. (Army and Navy Gazette.)

In der Buchdruckerei von J. L. Bucher in Luzern ist soeben erschienen:

Die Instruktion der schweizerischen Infanterie. I. (Militärschulen. Organisation und Instruktion.) Von einem Instruktions-Offizier (Oberstlt. Elgger). S. 176. Elegant in Leinwand geb. 1 Fr. 50.

Zweck war, ein Handbuch zu schaffen, in welchem sich der Offizier in den verschiedenen Lagen des Instruktionsdienstes Rathes erholen kann. Der Inhalt gründet sich auf die offiziellen Verordnungen und ist erläutert und ergänzt auf Grund langjähriger Routine und Erfahrung.

Das Buch dürfte wesentlich zu vermehrter Selbstständigkeit unserer Infanterie-Offiziere beitragen und ihnen besonders in Wiederholungskursen ein werthvoller Rathgeber sein.

Der II. Theil, welcher demnächst erscheint, wird sich beschäftigen mit der Anwendung der Exerzier-Reglemente von der Soldaten- bis zur Brigadeschule.

Specialität für Offiziers-Uniformen

jeden Grades. Langjährige Erfahrung, tüchtige Arbeitskräfte befähigen mich zur tadellosen Ausführung jedes Auftrages. Beste Referenzen.

Zürich-Wiedikon.
OF 3294)

Jean Hoffmann,
Marchd.-Tailleur.